

STEINSGHILG

60/2



Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



**Samstag
4. Juli 2009**

**Gasthof Eichler
Wolfsberg/Trubachtal
Übernachtung möglich
am Campingplatz**

**Abends ab 19 Uhr
Essen, Trinken, Feiern
Warme Speisen von
19-22 Uhr**

**Frühstück
am Sonntag ab 8 Uhr**

Live-Musik
Live-Musik
Musik

Neues unbekanntes Grippevirus

Vor ca. 3 Jahren hatte ich ein lustiges Gespräch mit einem interessierten Indoor-Kletterer, der mich Folgendes fragte: „Und du gehst auch draußen klettern?“ - „Klar, in die Halle gehe ich nur bei schlechtem Wetter.“ - „Ja und wie sieht das dann draußen aus, sind da dann die Griffe in den Fels geschraubt?“

Über diese Anekdote kann man leider heute nicht mehr lachen, da sie bittere Wahrheit geworden ist. Sieht so der Klettersport der Zukunft aus?

Es handelt sich nach den erschreckenden Vorfällen der Vogelgrippe und Schweinegrippe um ein weiteres weitgehend unerforschtes Grippevirus, den „Plastikgriffvirus“. Bisher gibt es europaweit nur zwei Infizierte dieses Virus, ein Patient steht im Elbsandstein auf tschechischer Seite, der andere in Behringersmühle hinter dem Hotel Behringers.



Wie alle Grippeviren kann auch dieses Virus sich in unterschiedlichen Intensitäten äußern. Während die Symptome bei vorherig genannten Wänden sich durch bunte Warzen über den ganzen Wandteil verteilt zeigen, weisen andere Wände in Italien oft nur eine einzige Warze auf, die eine unmögliche bzw. schwierige Kletterstelle „entschärft“. Solche Vorfälle sind bisher in der Fränkischen gottseidank noch nicht bekannt.

Während die bisherigen Viren der Vogel- und Schweinegrippe sich nur durch Hautkontakt verbreiten, besteht beim Plastikgriffvirus die Gefahr, dass es durch eine Verbreitung in den Medien bereits Leute infiziert hat, die noch keine Symptome zeigen, da die Inkubationszeit mehrere Monate betragen kann. Fakt ist aber, dass die Grippe sich auch im Frankenjura verbreiten

wird, wenn wir nicht frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen! Leider waren die Kletterer völlig unvorbereitet auf den plötzlichen Ausbruch dieser Krankheit.

Dummerweise hat das Virus ausgerechnet einen Wirt im FFH-Gebiet befallen, der sich in Zone 1 befindet. Die Behörden wurden erst nach Ausbruch der Krankheit informiert, nachdem die IG davon erfahren hat. Es handelt sich um ein von Menschenhand geschaffenes Virus, das das Zonierungskonzept der IG mit Füßen tritt. Im Gebiet um diesen Fels befinden sich viele attraktive Felsen, die in Zone 1 gekommen sind. Wenn sich nicht alle an die Spielregeln halten, werden sicher bald Erstbegeher ebenfalls auf die Zonierung pfeifen und Zone 1 Felsen einbohren. Von „Routentuning“ kann im Falle Behringers gar keine Rede sein, vielmehr wurden

INHALT

Editorial	2
Tourismus-Opening	3
IG-Hauptversammlung	4
Topo Henastoa	5
RRG - The Red	8
Wer einen Kletterkurs halten darf	10
Indoor = Outdoor?	12

„Tourismus-Opening“ mit Brückenweihe

hirnlos Griffe angeschraubt, in einem Bereich, wo Routen zwischen 6 und 7 frei (ohne künstliche Griffe) möglich wären. Befürworter dieser Krankheit sprechen von einem Einzelfall, allerdings geht es hier auch ums Prinzip: in der Fränkischen gibt es eine über 100 Jahre alte Klettertradition, die eine Routenmanipulation jeglicher Art grundsätzlich ablehnt!

Das Argument, dass Anfänger hier sanft den Kontakt mit dem Felsen lernen können, zieht nicht! Entweder ist eine Wand künstlich oder natürlich. Im Falle der Behringer-Wand wurde von den Kletterbewegungen her nichts anderes geschaffen als eine Indoor-Wand, folglich hätten die Griffe auch genauso an eine künstliche (Outdoor)Wand geschraubt werden können, was wohl noch billiger gewesen wäre. Das Argument, dass Anfängerfelsen in der Fränkischen durch diese Wand entlastet werden würden, zieht bei einem Routenangebot von ca. 5 Routen ebenfalls nicht.

Leider wird es, wie bei jedem Virus, auch hier wieder Grippe-Parties geben, bei denen Kletterer durch sanften Kontakt mit dem Virus sich immun machen können. Diese Kletterer werden sich allmählich an die Existenz künstlicher Klettergriffe gewöhnen.

Damit es gar nicht soweit kommt, ist es die Aufgabe aller Kletterer, die Ausbreitung dieses Virus zu verhindern und sich vor einer Infektion zu schützen. Darüber hinaus sind die Behörden angehalten, zu reagieren, und die Krankheit an der Wand in Behringersmühle zu bekämpfen.

Raimund Schuh

Gößweinstein – „Tourismus-Opening“ mit Brückenweihe

Die IG-Klettern war bei der Einweihung präsent.

Die Gemeinde Gößweinstein, vertreten durch Bürgermeister Herrn Georg Lang und Herrn Matthias Helldörfer vom Tourismusbüro, war mit der Bitte an die IG-Klettern herantreten, bei der Eröffnung des Stempfermühlstegs präsent zu sein, wie auch schon früher in Obertrubach bei der Eröffnung der Mountainbikestrecke oder in Tüchersfeld im „Fränkischen-Schweiz-Museum“ bei einer Ausstellung zum Thema Klettern.

Die IG-Klettern wollte und konnte diese Bitte natürlich nicht abschlagen, da wir ein gutes Verhältnis zu den Gemeinden pflegen, die uns bei manchen Problemen sehr geholfen haben.

„Was lange währt, wird endlich gut“, so begrüßte Bürgermeister Georg Lang viele Gäste, darunter auch MdL. Eduard Nöhth und FSV-

Hauptvorsitzender Paul Pölmann, sowie den Ingenieur Leonhard Zöbelein. Letzterer führte aus, dass der Brückenbau eine Herausforderung gewesen sei. Mit einer Länge von 29 Metern sei man an die Grenzen des Möglichen bei Brücken in Holzbauweise gestoßen.

Den kirchlichen Segen für die neue Brücke gaben Pfarrer Pater Flavian Michali und sein evangelischer Amtskollege Johannes Waedt aus Unterleinleiter: „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“.

Die IG-Klettern mit Hans Frost und der DAV mit Barbara Eichler waren mit einem Infostand auf einem gemeinsamen Stand unter einem Dach vertreten. Das Interesse, vor allem an dem Schaumaterial, war sehr groß. Der Seniorchef der Brauerei Friedmann war einer der ersten, der sich mit viel Interesse alles erklären ließ, er sprach ein großes Lob über das Engagement der Vereine aus.

Hans Frost

IG Jahreshauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung fand im Hartensteiner „Burgblick“ statt.

Im Vorfeld war ja von einigen Nörglern kritisiert worden, dass es sich beim Veranstaltungsort um eine „Mönchshof-Kneipe“ handeln würde, aber vielleicht war dieser Umstand angetan, eine länger wählende Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu ermöglichen.

Das Abendessen lag bereits schwer im Magen, als Jürgen Kollert die Sitzung eröffnete, zu der immerhin 33 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren. Im 20. Jahr des Bestehens unserer IG Klettern war das natürlich eine besondere JHV und so ließ es sich Jürgen nicht nehmen, unseren allerersten Schriftführer Friedwart Lender gesondert zu begrüßen. Leider folgte auf den Applaus gleich ein kleiner Dämpfer für die Anwesenden in Form der Bekanntgabe, dass heuer kein Film, kein Vortrag, also keinerlei besonderes Gimmick auf dem Programm stünde. Habt Mut: Für nächstes Jahr lassen wir uns wieder was einfallen!

Daniel Frischbier verlas für den abwesenden Klaus Baier den Kassenbericht und Jürgen Kollert den Tätigkeitsbericht. Dankbar und mit großer Erleichterung wurde zur Kenntnis genommen, dass Jürgen nicht nur vom Papier ablas, sondern vielfach etwas Interessantes anfügte, was noch nicht auf dem ausliegenden Handout stand. Der aus der bayerischen Ferne angereiste Christian Hartl berichtete von den erfolgreich überstandenen Turbulenzen am Kaitersberg und auch die vom Vorstand vorgetragenen Punkte haben hoffentlich den Ein-



druck entstehen lassen, dass die IG auch im 20. Jahr ihres Wirkens stets zum Wohle der hiesigen Kletterer gehandelt hat.

So wurden denn auch Vorstand und Kassier entlastet und jedermann musste sich fragen: War's das jetzt schon? Die Rettung erfolgte in

Gestalt von Altmeister Stefan Löw, der die hohe Zahl der gesperrten Felsen aufgriff und deswegen zur Vorsicht mahnte. Denn während immer mehr Felsen gesperrt seien, habe sich die Zahl der Wanderfalken vervielfacht, und so seien besonders die sogenannten „prophy-

laktischen“ Sperrungen von hohen südseitigen Massiven im Frühjahr so nicht hinnehmbar. Zudem gebe es immer mehr „Sperrungsgründe“, darunter Turmfalken, Dohlen, Wildkäuze und auch der ominöse Mooshuber.

Hierauf folgte die Gegenargumentation von Jürgen Kollert und einigen anderen, welche die Zahl der Sperrungen mit der im selben Zeitraum stark angewachsenen Zahl an bekletterten Massiven in Relation setzten. Hervorgehoben wurde auch der Umstand, dass zwar viele Felsen im Frühjahr anfänglich gesperrt seien, aber bei nicht erfolgter Brutansiedlung rasch wieder geöff-

net würden (aktuell z.B. Roter Fels, Püttbacher Wand oder Amerikanische Botschaft). Dirk Lüder wies darauf hin, dass zwar die Wanderfalkenbestände sich erholt hätten, jedoch der Uhu stark gefährdet sei und die Zusammenarbeit mit den Realisten und Extremisten unter den Uhuschützern nicht immer einfach sei.

Das Thema wurde dann noch vertieft behandelt und diskutiert, zum Ende hin hielt Jürgen Kollert aber fest, dass die vorgetragenen Sachverhalte ernstzunehmen sein und man in vielerlei Hinsicht wachsam sein müsse, zumal auch die

stetig wachsende Zahl Kletterer die IG vor neue Schwierigkeiten stellen könnte.

Nach einer weiteren Diskussion zum allseits beliebten Thema „Kletterkurse“ wurde dann aber doch noch der gemütliche Teil der Veranstaltung eingeläutet.

Michael Hemmerlein

✂

Wir schenken Euch diesen Gutschein

für ein Bekleidungsstück (Kollektion 09/10) **-25% Rabatt**
oder für einen Rucksack (Kollektion 09) **-15% Rabatt**

aus der





Lowe
alpine

Kollektion

OUTDOOR · TREKKING · KLETTERN · HÖHLE

Bucherstraße 48a • Nürnberg Nord • Fon: 35 68 20

gültig bis 30.08.09

✂

Henastoa bei Lockenricht

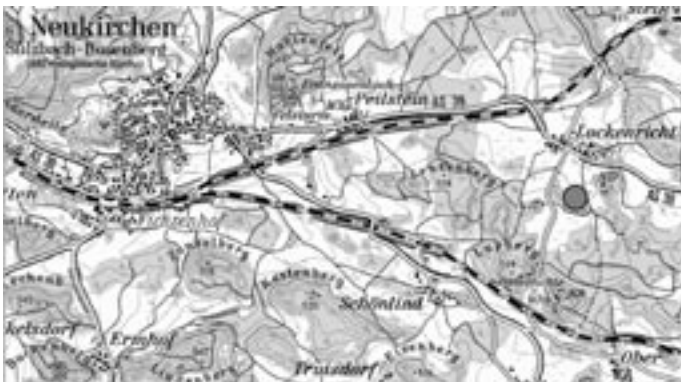
Anfahrt

Von Amberg auf der B85 Richtung Sulzbach-Rosenberg/Auerbach. Kurz nach Sulzbach links ab nach Neukirchen. Ausschilderung nach Neukirchen folgen bis man nach Lockenricht kommt.

Von Nürnberg auf der B14 Richtung Hersbruck bis es nach Weigendorf links nach Neukirchen geht. Straße durch Neukirchen hindurch Richtung Peilstein/Lockenricht folgen.



Link: <http://maps.google.de/maps?f=q&hl=de&geocode=&time=&date=&ttype=&q=lockenricht&sl=51.124213,10.546875&ssp=11.705307,29.619141&ie=UTF8&ll=49.521643,11.66954&spn=0.047249,0.1157&z=13&om=0>



Zustieg

In Lockenricht auf kleiner Asphaltstraße Richtung Osterhöhle (ausgeschildert) fahren und dort auf geräumigen Parkplatz zu parken (Entfernung zu den Felsen ca. 800m). Hier die Straße wieder ca. 500m zurück und rechts, kurz vor Verlassen der Hochfläche, einem Feldweg folgen. Nach ca. 300m, kurz vor Ende des Waldstückes, links ab zu den Felsen.



Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal



Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

- * Kleiner Imbiss, kalt und warm
- * Tägl. frisches Hausgebäck
- * Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

Charakter

Von leichter Genussklettere über kurze, leicht überhängende Kletterei an äußerst kompaktem Fels bis hin zu längeren Ausdauertouren ist am Henasto alles geboten.

Höhe: ca. 6 - 18 Meter

Von leichter Genussklettere über kurze leicht überhängende Kletterei an äußerst kompaktem Fels bis hin zu längeren Ausdauertouren ist am Henasto alles geboten.

Ausrichtung: N / NO / O

Durch die Ausrichtung leider im Frühling länger nass. Wenn trocken klettern auch bei Regen möglich und schell abtrocknend. Idealer Sommerfels.

Topos



Routenliste:

1	minor THREAT.....	7-	Martin Fochtner
2	30 seconds wipe out.....	7	Martin Fochtner
3	Knödala.....	6+	Lisa Birke
4	Kurzum.....	7	Lisa Birke
5	Umweg.....	7+	Florian Haubner
6	Der Weg ist das Ziel.....	8	Florian Haubner
7	Never stop smiling.....	8-	Sebastian Götz
8	Projekt		
9	ClaMaU.C.....	5-	Claudia Fleischmann
10	Back to forest black.....	7-	Markus Ehret
11	Monchicha.....	8-	Peter Haubner
12	Liberté toujours.....	8	Florian Haubner
13	Linienführung.....	9-	Florian Haubner
14	Free and easy.....	6	Florian Haubner
15	Moane Lisa.....	6+	Florian Haubner
16	Rudi Donhauser Gedenkweg....	7-	Lisa Birke
17	Aus Äpfel Amen.....	7-	Lisa Birke

Bitte die noch bestehenden Projekte respektieren!

Für weiter Infos, Anregungen etc.: florian.haubner@web.de

Viel Spaß beim Klettern!



FAHRMANN

www.fahrmann.com

RRG – The Red – Sandsteinkletterei vom Feinsten

Frankfurt im Oktober – leichter Regen und kühle Temperaturen. Gute acht Stunden später Sonnenschein und angenehme Wärme – Detroit in den USA. Noch ein wenig später heißt das Ziel Cincinnatti im Bundesstaat Ohio, aber der Flughafen liegt schon mal in Kentucky. Nachdem irgendwann tatsächlich alle Koffer und Rucksäcke auf dem Gepäcktransportband aufgetaucht sind, werden die Mietwagen gesattelt und die schwungvollen Deutschen, Moni und Daniel, Dirk, Ernst und Thomas sowie die Quotenamerikanerin Martha, reiten los auf dem amerikanischen Highway. Was man so losreiten nennt in einem Automatikgetriebemonster, scheinbar ohne jeglichen Vortrieb – aber es sollte ja günstig sein.

Unterwegs – hmm, einkaufen wäre nicht schlecht. Ah schau an, da leuchtet doch schon der Bigg's Grocery Store. Kaum eine Stunde später sind die Autos definitiv vollgestopft und nach einem Abstecher im unausweichlichen McDonalds fahren wir weiter Richtung kentuckyische Pampa. Zwischenzeitlich hat der liebe Gott sogar im Land der unbegrenzten Möglichkeiten das Licht ausgemacht.

Spät in der Nacht (noch später in der deutschen Nacht) kommen wir an unserer Cabin im Lago Linda Hideaway an und fallen alsbald todmüde ins Bett.

Der nächste Morgen bietet perfektes Wetter. In Lindas Versteck ist es richtig heimelig: Die Hütte liegt an einem Hang oberhalb eines kleinen Sees. Vor der großzügigen Terrasse, Ernsts Schlafstätte, sind Tisch und Bänke um die obligatorische Feuerstelle positioniert. Genug gelabt am dollen Ausblick – jetzt geht's an den Fels. Da es Samstag ist, verstecken wir uns im Muir Valley. Dieses schöne Tal mit einer Fläche von 400 acres (400 Äcker oder ca. 162 ha) gehört Rick Weber und seiner Frau Liz. Liebevoll pflegen sie die Wege und Kletterrouten in Ihrem idyllischen kleinen Tal und verlangen als Gegenleistung für die Nutzung Ihres Grundstückes lediglich ein einigermaßen gesittetes Auftreten und die namentliche Registrierung ihrer Besucher. Als kleines Dankeschön hat Daniel den beiden ein paar deutsche Lebkuchen mitgebracht.



Besonders angenehm ist das Hundeverbot, was nicht nur am Einstieg des ultimativen Projektes, sondern auch im gesamten Rest des Tales für Ruhe sorgt oder der übrigen Fauna Gehör verschafft. Dies war nicht immer so. Das Verbot wurde Anfang 2008 eingeführt, offensichtlich nach längeren Querelen mit Hundebesitzern, die ihre Vierbeiner einfach überhaupt nicht im Griff hatten und sich entsprechend uneinsichtig zeigten. Wie wir im weiteren Verlauf unseres Urlaubes noch feststellen werden, gibt es sehr viele US-Kletterer, die ihre Hunde zum Fels mitnehmen. Die meisten sind zwar friedfertig, doch kehrt zwangsläufig Unruhe ein, sobald weitere Hunde neu hinzukommen oder die bereits anwesenden sich für des Kletterers Brotzeit zu interessieren beginnen.

Das Klettern im Gebiet Muir Valley ist vielfältig. Überwiegend trifft man auf steile bis sehr steile, mit Bohrhaken gut abgesicherte Routen in genialem Sandstein. Reibung ohne Ende verleihen auch dem fußtechnisch weniger versiertem Klettervolk großartige Begehungen. Neben phantastischer Sportklettern existieren auch einige Trad Lines, wo man sich im clean klettern üben kann. Dirk und ich haben unsere Friend- und Klemmkeilsortimente

natürlich mitgeschleift und fühlen uns in den leichteren Linien auch richtig wohl. Freudig erstaunt stellen wir fest, daß sogar die Sportkletterer in unserer Gruppe sich auf unsere Abenteuer mit einlassen und den selbstgelegten Sicherungspunkten vertrauen.

Im Pendergrass-Murray Recreational Preserve treffen wir im Laufe unseres zweieinhalbwöchigen Trainingslagers auf eine Vielzahl von tollen Kletterfelsen. An der Infotafel am Parkplatz lernt der erstaunte Franke, daß Klettern hier keine Selbstverständlichkeit ist. Das gesamte Klettergebiet wurde von der RRGCC (Red River Gorge Climbers Coalition) gekauft und derzeit mühsam abgestottert. Die alljährlich zu berappenden \$30,000 sind nicht ganz einfach zu stemmen. Hilfreich sind die Einnahmen anlässlich des Rocktoberfestes, das vor allem zum Zweck von Spenden und Finanzhilfen initiiert wird. Ebenso geht pro verkauftem Kletterführer \$1 an die RRGCC um den Erhalt dieses

vielfältigen und tollen Klettergebietes zu sichern.

Welche Leute trifft man hier so an? Fast ausnahmslos total Nette! Vom aufstrebenden Youngster bis zum alternden Hippie ist alles vertreten. Man begegnet sich mit entspannter Freundlichkeit und hat selten Probleme in die eigene Wunschroute einsteigen zu können. Geschickterweise meidet man an betriebsamen Wochenenden Gebiete, die sehr nahe am Parkplatz liegen und über ein breites Schwierigkeitsspektrum verfügen: Military Wall, Left Flank, Roadside Crag oder Solar Collector sind solche Felsen. Der Kletterführer von Ray Ellington ist hervorragend gestaltet, so daß man sich sehr gut zurecht findet und schnell die eigenen Lieblingsrouten ausfindig machen kann. Die Bewertung erfolgt in US-typischer Skala. Wie überall auf der Welt ist diese nicht immer ganz durchgängig. Dies wird zusätzlich von Sandsteinspezifika überlagert. Manche Züge sind eben längenabhängig und da ist das Gestein auch manchmal schlicht



kompromisslos. Die US-Skala ist deutlich feiner unterteilt, als die europäischen Pendanten. Also einfach nicht wundern, wenn man beispielsweise in einer 5.10b verzweifelt und anschließend ganz locker durch eine 5.10d schwebt.

Die Schwierigkeiten der meisten Sportkletterrouten befinden sich im Bereich von 5.10a bis 5.12c. Darüber und darunter gibt es natürlich auch einiges, aber eben nicht an jedem Fels und teils sind die leichteren Wege von minderer Qualität. Vermutlich beschleicht einen dieser Eindruck aber nur deshalb, weil die anderen Routen so klasse sind. Bei den Tradrouten liegt der Großteil zwischen 5.7 und 5.10c. Tipps für gute Touren kann man sicher viele geben – die Sterneliste des Kletterführers sollte ausreichen. Die IG Klettern Frankenjura Fraktion empfiehlt u.a. folgende Testpieces:

5.8 27 Years of Climbing (richtig langer und stetig fordernde Route im sechsten Grad), 5.10b Boltergeist (35m bestens gesicherte Wandkletterei), 5.10c Kentucky Flu (für die Plattenkratzer), Breakfast Burrito (für die Jungs und Mädels mit Power), 5.11a Toker (steil, steil, steil), 5.11b Fuzzy Undercling (Platzkarten ziehen oder um acht Uhr morgens antreten), 5.11b Random Precision (Präzision sollte nicht unbedingt zufällig sein), 5.11d All Things

Considered (trickreiche und technische Verschneidung; Spürnasenfaktor von Vorteil), 5.11d The Return of Chris Snyder (gut, daß der Mann wieder kam), 5.12a Check Your Grip (Überhangspaß mit Flugmeilenpotential), 5.12b Tissue Tiger (plötzlich sind die Griffe klein), 5.12c Orange Juice (unbeschreiblich schön – die Route ist die Wanderung wert), 5.12d Jesus Wept (Daniel sah angestrengt aus), 5.13a Table of Colors (Platzreservierung, keine Sonne), 5.13a Triple Sec (Koordination, Ausdauer, Power und Tricksen).

Sollte man aus irgendwelchen Gründen mal nicht ganz oben ankommen, so gestaltet sich das Umbauen an Plättchen, der am häufigsten anzutreffenden Hakenart im RRG, doch einigermaßen umständlich. Die schnellste Lösung stellt sicher ein alter Karabiner, der ruhigen Gewissens zurückgelassen werden kann, dar. Oft findet man solches Material auch bereits in den etwas anspruchsvolleren Routen. Viele der beliebten Wege verfügen sogar über fixe Expressen. Das ist natürlich ein

echter Luxus. Allerdings sollte man sich hier nicht blind auf das Material verlassen, sondern durchaus die fixen Schlingen etwas genauer anschauen. Manche Sicherung hängt hier schon ein paar Tage länger...

Miguel stellt mit seiner Pizzeria und seinem rudimentären Campingplatz so in etwa die Oma Eichler des Gebietes dar. Für einen Dollar kann man im Auto auf dem durchaus grossen, aber an den Wochenenden hoffnungslos überfüllten Parkplatz nächtigen. Für zwei Bucks darf man dann das Zelt auf der Wiese hinterm Haus aufstellen. Obwohl Miguels Pizza wirklich lecker ist, wird der Franke doch sein Bier ganz stark vermissen. Dafür gibt es wenige Meilen die Strasse hoch den Beer Trailer. Das ist ein mehr oder weniger eleganter Holzverschlag in dem einzigen County weit und breit, das Gott sei Dank Alkohol duldet. Willkommen im Bible Belt...

Für unsere Generation ist die Einsamkeit im Lago Linda Hideaway gerade richtig. Eingedeckt mit Budweiser Dosenbier (Weinliebhaber haben es ungleich schwerer) geht's ab zum Grillen vor der Hütte. An diversen Abenden kuscheln wir uns gerne etwas näher ans Feuer – vielleicht liegt es aber nicht nur an der Kühle, sondern auch am fehlenden Blut, das versucht, die riesigen Fleischportionen Die

Wer einen Kletterkurs halten darf ...

Ruhetagaktivitäten sind übersichtlich. Waschsalons gibt es in Beattyville und Stanton, ebenso den Internetzugang in der jeweiligen örtlichen Bibliothek. Verpflegungsgroßeinkäufe erledigt man entweder in Stanton oder falls man die weitere Anfahrt nicht scheut, in Lexington. In letzterer Stadt finden sich die bekannten Einkaufsparadiese (Malls) wo man schlicht alles findet. Vor allem bei Klamotten kann man durchaus Schnäppchen finden.

Etwas mehr Natur kann man sich während der Regeneration auch gönnen. Hierzu bieten sich die Natural Bridges oder ausgedehnte Wanderungen im Eastern Gorge an. Die natürlichen (Fels)brücken sind quasi gegenüber von Miguel's gelegen und können entweder per Sessellift (für die völlig geplätteten) oder unterschiedlich langer Wanderung (für die Aktivregenerierer) erklommen und besichtigt werden. Wer es mit dem Laufen nicht so hat, kann natürlich auch neue Gebiete erkunden und sich mit den immer für ein Schwätzchen offenen Amis über die Cruzzüge in epischer Breite auslassen.

Dank des günstigen Dollarkurses geht es für die meisten von uns back to Germany mit diversen neuen Ausrüstungsgegenständen. Da sind nicht nur Expressen und Klamotten dabei, sondern auch ein dreiteiliges Crashpad, das sich erfreulich einfach in den Flieger stopfen ließ.

Thomas Gietl

(oder: juristische Abmahnungen im Klettergeschehen).

Sind wir ehrlich: Klettern ist nicht mehr das, was es mal war.

Persönlich kann ich mich noch gut an unsere Lagerfeuergespräche in Orgon im Sommer des Jahres 1986 erinnern. Hatten wir darüber noch gewitzelt, dass irgendwann vielleicht einmal „Bergmodenschauen“ abgehalten werden gar eine „Kletter-WM“ so belehrte uns die nahe Zukunft, dass dies früher eintrat, als es uns damals in unseren rotweingeschwängerten Träumen in den Sinn kam. Damals kletterte man halt noch in der alten, abgewetzten Trainingshose und aus Spaß.

Heute ist Klettern mit all seinen nachteiligen Erscheinungen ein Massensport geworden, Klettern ist Business. Im Outdoorbereich werden fette Umsätze gemacht, Outdoorsportarten sind heutzutage die beliebtesten und am meisten verbreiteten Freizeitsportarten der Deutschen. Nahezu immanent ist dazu die Frage, welche nachteiligen Begleiterscheinungen entstehen.

Die IG's entstanden nicht zuletzt vor dem Eindruck der Notwendigkeit, dass das massenweise Beklettern von Felsen irgendwann einmal zu Umweltschutzproblemen führen würde. Die Autoaufkleber-Weisheit der Cree-Indianer: „Wenn der letzte Baum gefällt . . .“, (oder so) lässt sich auch auf das Klettern nach dem Motto übertragen: „Wenn der letzte Felsen eingebohrt ist und sämtliche Routen allseits belegt sind, werdet ihr erkennen, dass die Anzahl der Felsfläche endlich ist.“

Nicht zuletzt auch vor diesem Hintergrund entstand in jüngster Vergangenheit eine besondere Pro-

blematik, der wir uns als Anwälte annehmen mussten: Es ist eine altbekannte Tatsache, dass in der Fränkischen Schweiz eine Vielzahl von Kletterkursen veranstaltet werden. Auch innerhalb der IG mussten wir uns seit Beginn mit diesem Problem beschäftigen.

Hinzu kam in letzter Zeit, dass Kletterkurse nicht mehr nur von alt eingesessenen Bergsportschulen und Veranstaltern abgehalten wurden, sondern in jüngster Vergangenheit eine Fülle von Erlebnispädagogen, „Eventmanagern“ und andere mehr oder weniger Berufene sich mit dem Veranstalten von Kletterkursen, Outdoorerevents etc. in der Fränkischen Ihren Lebensunterhalt verdienen möchten.

Man kann natürlich nun nicht der DAV Jugendgruppe aus Worpsewede verbieten, ihr Kletterwochenende in der Fränkischen Schweiz zu veranstalten. Aktivitäten auf Vereinsebene sind sozial erwünscht und halten unseren Nachwuchs ja auch in gewissen Umfang davon ab, die leeren Wochenenden mit Kampfsaufen aufzufüllen.

Anders sieht die Sache jedoch aus, wenn gewerbliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Hier gilt nämlich - jedenfalls in Bayern, die Gesetzeslage in anderen Bundesländern ist mir derzeit nicht bekannt - die Bayerische Bergführer- u. Skiführerverordnung.

Danach ist die Durchführung von organisierten Kletterkursen an natürlichen Felsen nur dann erlaubt, wenn der Kletterkurs von einem lizenzierten Bergführer abgehalten wird.

Das ist vereinfacht ausgedrückt der Inhalt der §§ 1 II, III, 2 I bay. Berg- u. Skiführerverordnung.

Im Freizeit- u. Outdoorbereich wird der Euro nicht leicht verdient. Vor dem Aufziehen einer weltweiten Finanzkrise ist abzusehen, dass sich diese Situation nicht bessern, sondern drastisch verschärfen wird.

Es ist deshalb verständlich, wenn sich einheimische Kletterkursveranstalter und Bergführer gegen die massenweise Invasion auswärtiger Kletterveranstalter zur Wehr setzen und nichts anderes tun, als auf ihrem Recht zu pochen. Denn wer Kletterkurse anbietet und veranstaltet ohne eine Bergführerlizenz zu besitzen handelt insofern wettbewerbswidrig.

Vor diesem Hintergrund waren wir als Rechtsanwälte damit beauftragt eine Anzahl von verschiedenen Kursanbietern abzumahnen.

Im Wesentlichen ist hier gegen ca. 10 Veranstalter aus allen Teilen Deutschlands vorgegangen worden. Die meisten unterzeichneten unter dem Druck der Rechtslage eine sogenannte Unterlassungserklärung, wonach sie sich verpflichtet hatten, keine Kletterkurse ohne Bergführer in der Fränkischen Schweiz mehr anzubieten.

Gegen einige wenige wird ein Gerichtsverfahren wohl unerlässlich sein. Die besondere Schärfe liegt im

Umstand, dass die Abgemahnten zur Übernahme der Anwaltsgebühren verpflichtet sind. Das sind regelmäßig einige Hundert bis zu einigen Tausend Euros.

Nicht zuletzt muss darauf hingewiesen werden, dass dieses Vorgehen auch im Interesse des Erhalts unserer Klettergebiete liegt. Die Anzahl der Kletterschulen um diejenigen zu reduzieren, die dies eigentlich gar nicht anbieten dürfen ist nicht nur der auftragsgemäße Job im Sinne unserer Mandanten, sondern auch eine Verringerung des Belastungsdrucks unserer heimischen Klettergebiete.

Michael Eitel

v.Rochow & Partner GbR

Rechtsanwälte



Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Mediator, Schlichter

Recht haben und Recht bekommen sind zweierlei ...

Wir helfen Ihnen, dass Sie Ihr Recht bekommen. Dabei stehen wir Ihnen in allen Rechtsfragen zur Seite: mit unserem Wissen, unserer Erfahrung und unserem Engagement.

Prinzregentenufer 9 · 90489 Nürnberg
Tel. 0911 533977 · Fax 0911 553652
info@von-rochow.de · www.von-rochow.de

Indoor = Outdoor?

Rein anatomisch betrachtet, ist der Homo sapiens für die Kletterei – im Vergleich z.B. zum Affen, seinem entwicklungsbiologisch nächsten Verwandten – eher spärlich ausgerüstet.

Als ein auf zwei Beinen aufrecht gehendes Wesen ist er vergleichsweise eher schwerfällig und – je nach Körperfülle und eigenem Bewegungsdrang – wenig geeignet, sich aus der Waagrechten in die Senkrechte zu bewegen.

Trotzdem ist sein Drang, Berge zu besteigen, und im erweiterten Sinn selbige über mehr oder weniger senkrechte Felswände zu erklimmen, bemerkenswert. So entwickelte sich die Felskletterei als Sportdisziplin.

Das Tempo in der Entwicklung dieses Sportes einschließlich seiner Spielarten in den letzten zwei Jahrzehnten ist bemerkenswert, wobei sicher die Entwicklung in der Arbeitswelt zu immer körperkräftersparenderen Tätigkeiten entscheidend dazu beiträgt. Der Mensch braucht Bewegung. Diesem Trend folgend entstanden erste Kletterhallen, in denen an schrägen, senkrechten oder auch überhängenden Wänden mit angeschraubten Griffen und Tritten ebenso geklettert werden kann und dies vor allem wetterunabhängig und zu allen Jahreszeiten. Inzwischen ist in größeren Städten ein fast flächendeckendes Netz an Kletterhallen entstanden, so dass im Prinzip jeder, der es will, hier die Möglichkeit findet, zumindest in den Wintermonaten seinen Klettertrainingslevel optimal zu halten. Viele, besonders junge Interessenten des Klettersports finden in Kletterhallen erste Berührung zu

diesem Metier. Ein kurzer Einführungskurs oder auch die Anleitung eines bereits erfahreneren Freundes wecken Interessen. Abenteuerlustige Menschen sind schnell begeistert und schließlich stolz, den ersten 5er oder 6er geschafft zu haben.

Soweit so gut. Doch bleibt oft der Wunsch, das in der Halle erlernte auch im natürlichen Fels auszu probieren, noch dazu, wo die tollen Felsen der „Fränkischen“ doch so nah sind. Hier zeigen sich dann die Unterschiede zwischen Hallen- und Felskletterei sehr schnell, da sie doch gravierend sind.

- Die Halle bietet Griffe und Tritte in immer wiederkehrender Art und Form, mal groß, mal klein, schwieriger oder weniger schwierig zu handhaben, aber sie sind da.
- Hallenwände bieten alle 1,5m Haken mit Expressschlinge, wenn man sie braucht. Die mögliche Sturzhöhe ist – verlässlicher Sicherungspartner vorausgesetzt – gut kalkulierbar.
- Ein „Sturz“ des Vorsteigers ist selten spektakulärer, als der des Nachsteigers, da die Entfernung zur nächsten Zwischensicherung nur gering ist.
- Damit wird die psychische Komponente, von der notwendigen „Tiefblicksicherheit“ abgesehen, praktisch eliminiert. Angstgefühle sind allenfalls beim Anfänger vorhanden.
- Der natürliche Fels bietet dagegen weder den genormten Griff oder Tritt noch überhaupt die Garantie, dass beide vorhanden sind. Jeder Kletterer muss sich durch die visuelle Beurteilung vom Boden aus klar darüber werden, ob die Tour für ihn kletterbar ist oder ob er

lieber die Finger davon lassen sollte. Dies auch im Hinblick auf den ersten und u.U. den zweiten Haken, der hier kaum bereits nach 1,5m zu erwarten ist.

• Die Griff- und Trittformen sind, anders als in der Halle, völlig unterschiedlich. In der natürlichen Vielgestaltigkeit liegt eben auch ein höheres Risiko, zumal hier oft Techniken zu deren Nutzung angewendet werden müssen, die in der Halle niemand braucht.

• Die Festigkeit von Griffen und Tritten ist nicht zwangsläufig sicher. Ein Griff oder Tritt im Fels kann jederzeit ausbrechen.

• Natürliche Touren haben nicht die Hakendichte, wie sie in Hallen üblich sind. Das bedeutet für den Kletterer eine höhere psychische Belastung. Er sollte sich schon im Vorfeld klar darüber werden, wenn er fliegen sollte, wie das ausgehen kann. Ein Pendelsturz ins Freie ist dabei das geringste Übel.

• Die Verständigung der Kletterpartner untereinander ist in der Natur deutlich schlechter, als in einer Halle. Die Touren sind meist wesentlich länger, oft ist durch Felsstrukturen kein Blickkontakt möglich. Wettereinflüsse, wie z.B. Wind beeinträchtigen die Verständigung zusätzlich. Es sollten also eindeutige Kommandos abgesprochen sein.

Diese wenigen Gegenüberstellungen zeigen bereits, dass die Erwartungen von ausschließlichen Hallenkletterern in der Natur einem Vergleich von Äpfeln mit Birnen gleichkommen.

Klettern an natürlichen Felsen erfordert ein gutes Beurteilungsvermögen seiner eigenen Fähigkeiten. Die Tatsache, in der Halle den „be-

rühmten“ 7+ geklettert zu haben, ist äußerst trügerisch, wenn man versucht, dies am Felsen zu wiederholen. Dazu müssen einige Fähigkeiten zusätzlich erworben werden, die die Halle nicht vermitteln kann. Dieselben Mängel hinterlassen leider auch Kletterkurse im Freien, die sich meist nur auf das Wesentliche beschränken. Spezielle Techniken werden offensichtlich kaum vermittelt.

Wie sonst ist es zu erklären, dass immer wieder Unfälle mit gravierenden Folgen bis zum Tod der Abstürzenden passieren. So z.B. der Absturz an der Stierberger Gemenwand im vergangenen Herbst. Offensichtliche Selbstüberschätzung und fehlende Erfahrung führten zum Tod des Vorsteigers in einer Route, die zum ganz normalen klassischen Repertoire fränkischer Kletterei gehört. Es gibt weitere ähnliche Fälle mit den gleichen Ursachen.

Bedingungen einer Kletterhalle sind an keinem natürlichen Felsen zu erwarten. Auch dann nicht, wenn wieder mal mit viel Geschrei nach zusätzlichen Haken verlangt wird. Ein zusätzlicher Haken im Einstiegsbereich einer Route stützt vielleicht die Moral am Beginn der Route. Doch was passiert, wenn der Vorsteiger vor dem zweiten Haken in 6m Höhe stürzt, bevor er einhängen konnte? Er stürzt genauso auf den Boden. Die Folgen beim Aufprall auf felsigen Untergrund mag sich jeder selbst ausmalen. An die Möglichkeit, etwa einen Klemmkeil oder eine Bandschlinge über einen Felskopf zu legen, um eine zusätzliche Zwischensicherung zu bekommen, denkt kaum noch jemand, da

diese Technik nicht mehr vermittelt wird.

Die in manchen Routen fest in Sanduhren geknüpften Band- oder Seilschlingen stellen eine Besonderheit dar. Sie sollten – oft schon durch ihr Äußeres zur Vorsicht mahnend – nie als vollwertiges Sicherungsmittel zur Zwischensicherung betrachtet werden, sondern allenfalls als zusätzlicher Haltepunkt. Oft ist auch die Möglichkeit zum Fädeln einer zweiten Schlinge gegeben, sodass eine zusätzliche Sicherheit entsteht. Für die Festigkeit des Felses um die Sanduhr gibt es jedoch keine Garantie. Jeder muss hier selbst entscheiden, ob er der Sanduhr traut oder nicht. Die Sanduhrschlingen sollten deshalb mehr als „moralische Sicherung“ gesehen werden. Wenn das Gelingen der Tour von der Sicherung in der Sanduhrschlinge abhängt, sollte die Tour besser nicht angegangen werden.

Fazit

Ich glaube, an den wenigen Beispielen der Aufzählung wird deutlich, mit wie viel mehr Unwägbarkeiten das Klettern im Fels behaftet ist im Vergleich zu einer Kletterhalle. Die Kletterhalle genügt einer genormten Ausstattung, für die der Betreiber verantwortlich ist. Der wird seinerseits alles tun, seinen Part gewissenhaft zu erfüllen, um bei einem dennoch nicht auszuschließenden Unfall nicht haftbar gemacht werden zu können. Der natürliche Fels ist ein „Naturprodukt“, dem unsere Wünsche und Vorstellungen egal sind. Wenn wir ihn als „Sportgerät“ für Kletterzwecke nutzen wollen,

tun wir dies in völliger Eigenverantwortung und müssen uns wohl oder übel seinen Eigenarten fügen. Wir können mit einem Minimalaufwand an Technik für unsere Sicherheit sorgen. Ein Recht auf überzogenes Zunageln gibt es nicht. Zudem wäre die sportliche Komponente des Kletterns nicht mehr vorhanden. Klettern besteht eben aus der reinen Klettertechnik im Zusammenwirken mit dem psychischen Zustand des Kletterers. Ein „Gipfelsieg“ ist nur möglich, wenn wir die unserem Kletterkönnen entsprechenden passenden Routen auswählen, die wir auch mit kalkulierbarem Risiko klettern können. Eine scheinbar gewonnene Sicherheit durch zusätzliche Haken kaschiert oft nur das eigene Unvermögen.

Der Felsneuling ist gut beraten, seine Erwartungen den veränderten Bedingungen anzupassen und seine Ziele einem gesunden Menschenverstand entsprechend nach unten zu korrigieren. Schließlich soll das Klettern über viele Jahre Spaß machen und nicht durch Unverstand die Gesundheit oder gar das Leben jäh beenden.

Raimar Spörl



*Sie finden mich in den
Räumlichkeiten der Physio-
therapiepraxis K. Dobler*

GESUNDHEITZENTRUM
HERMANNSTRASSE 8
91207 LAUF

TEL 09123.33 18
TEL 09123.98 10 24

UTE@BLAUBLUME.DE
WWW.BLAUBLUME.DE

Termine nach Vereinbarung

UTE BLAUROCK HEILPRAKTIKERIN

AKUPUNKTUR

Kleine Nadeln - große Wirkung

DORN-THERAPIE

Sanft aber wirksam

WIRBELSÄULEN- VITALISIERUNG

Schmerzfreier Rücken

BREUSS-MASSAGE

Wohlfühlen und Entspannen

KINESIOLOGIE

Der Körper gibt die Antwort

SPAGYRIK

Heilen mit PflanzeneSsenzen

TUINA-MASSAGE

Energien harmonisieren

SPEZIALISIERT AUF SPORTVERLETZUNGEN
TENNISELLENBOGEN · FERSENSPORN · SCHULTERVERLET-
ZUNGEN UND BESCHWERDEN · FINGERVERLETZUNGEN ·
KNEIBESCHWERDEN · RÜCKENSCHMERZEN

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- 17 m hoch
- etwa 700 qm Fläche
- etwa 100 Touren von 3-10

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg
Tel.: 09245 -1259
Power Tower-Cityfitness
im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand
Frankens, liegt verkehrsgünstig an der Stadtgrenze
Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio
„Power-Tower“ sind wir problemlos über die Fürther
Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt
Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr
Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

Gasthaus Kroder



Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und hausgemachte Spezialitäten am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten auch für Familienfeiern, günstige Übernachtungsmöglichkeiten im Jugendherbergstil für Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker und einen sonnigen Biergarten zum Genießen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.⁰⁰ Uhr geöffnet



MUDRACER

Wasserdichtes Saddlebag

5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

MudRacer



MudRacer Pro



wasserdichte Soft-Foam-Box mit Silikon-Hülle

schneller Zugriff

ideal für Rennrad und MTB

Reflektoren

erhältlich in drei Größen



IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden.
Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise:
4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender:..... **Daniel Frischbier**, Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender..... **Bruno Novosel**, Laufer Str. 26, 90607 Rückersdorf, Tel. 09123/9996455
Kontakt: **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 5487 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: Stadtparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxman: **Klaus Baier**
Spendenkonto:..... Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.



Redaktion **Sebastian Schwertner**, Pfälzer Str. 29, 91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 37 6 37, E-Mail: sebastian@climbing.de
Anzeigenverwaltung: **Klaus Baier**, Rosenstr. 9, 90762 Fürth
Telefon: 0911 / 78 72 201, E-Mail: klaus.baier@sparkasse-fuerth.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

Beitrittserklärung

Änderungsmeldung

Name:

Vorname:

Anschrift:

Beruf:

Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied

Jahresbeitrag EUR 18.–

förderndes Mitglied

Jahresbeitrag EUR _____ (mind. EUR 64.–)

Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2.–

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ:

Konto-Nr.:

Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Susi Eichhorn Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**



Wir arbeiten mit EDV und speichern Ihren Namen, Ihre Adresse und die sonst im Rahmen dieser Angelegenheit benötigten Daten.